

Baudenkmale gefährdet – Baudenkmale gerettet

Bayern

bearbeitet von Cornelia Oelwein

Der Sportwagen-Hersteller Porsche ist neuer Eigentümer von *Schloss Bullachberg* in der Nähe von Neuschwanstein im Ostallgäu und will es zum Luxushotel ausbauen. Schon seit den 1990er Jahren bestanden Pläne zum Umbau in ein Hotel. Damals wollte die Familie von Thurn und Taxis das 1907 errichtete Anwesen ausbauen. Ein jahrelanger Streit folgte, der nun beigelegt zu sein scheint¹.

Der Landkreis **Dillingen** zeichnete 49 gelungene Projekte einer beispielhaften Denkmalpflege aus, darunter auch einige „herausragende Objekte“ aus dem Bereich Burgen und Schlösser: Genannt wurden die Renovierung der Höchstädter Schlosses (Bayerische Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen), die Sanierung des ehemaligen Reitstalles der Schlossökonomie Haunsheim (Gemeinde Haunsheim) sowie der Wiederaufbau des Geigerturmes in Höchstadt (Stadt Höchstadt)².

Anlässlich des 100-jährigen Schlossjubiläums werden im Jahr 2006 die wichtigsten Restaurierungsarbeiten am „Neuen Schloss“ **Faber-Castell** beendet sein. Das „Neue Schloss“, 1903 bis 1906 von Alexander Graf von Faber-Castell errichtet, zeigt auf

beeindruckende Weise Elemente unterschiedlicher Stilrichtungen (Romantik, Gotik, Renaissance, Empire und Klassizismus sowie Jugendstil). Besonders im Inneren wurde neben der Restaurierung der Jugendstilbäder und des Louisesaales im ersten Stock ein Schwerpunkt auf die Wiederherstellung des Ball- und Gobelinsaales (mit wertvollen Tapisseries) gelegt. Seit Kurzem ist das Schloss nun auch für die Öffentlichkeit zugänglich (an jedem 3. Sonntag von 11.00 bis 17.00 Uhr). Neben einer Dauerausstellung zur Firmen- und Familiengeschichte gibt es laufend Sonderausstellungen im Schloss zu sehen – 2006 zum Themenschwerpunkt „Hundert Jahre Faber-Castellsches Schloss“. (MH)

Spätestens der Winter 2004/05 hat den allmählichen völligen Abgang der *Burgruine Hauseck* in der Nähe von Neidstein (Landkreis Amberg-Weizbach) beschleunigt. Nur noch ganz wenige Mauerreste erinnern an die obere Burg; von der unteren Burg sind mittlerweile überhaupt keine sichtbaren Relikte mehr erhalten. Die Anlage, die sich bereits 1338 nachweisen lässt, wurde 1552 in Brand gesteckt und die Ruine nicht wieder aufgebaut. Noch im 20. Jahrhundert waren jedoch ihre Reste deutlich zu sehen³.

Einst thronte die stattliche Burg **Hohenburg** über dem Isartal bei Leng-

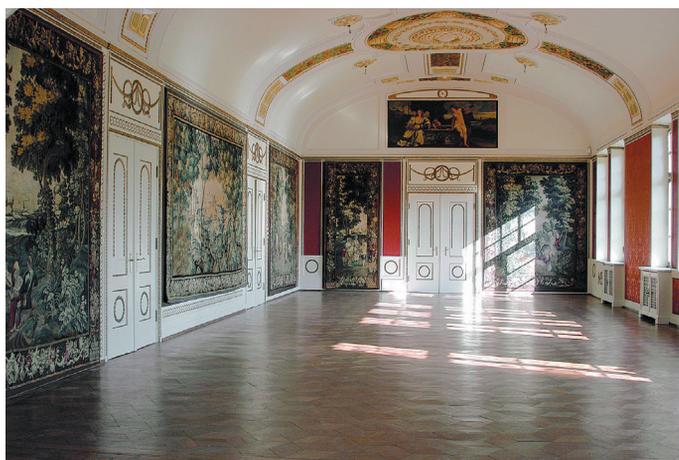
gries. Heute erinnern nur noch einige kaum erkennbare Gesteinbrocken an die Anlage, denn infolge eines Großbrandes im Jahr 1707 gab der damalige Burgherr Ferdinand Joseph von Herwarth die Ruine als Steinbruch frei und errichtete ein neues Schloss unterhalb des Hügels. Jetzt ist die auf das Jahr 1100 zurückreichende Anlage virtuell neu erstanden. Vom Institut für Geodäsie der Bundeswehr-Universität München-Neubiberg wurde der Burghügel vermessen und geometrisch erfasst sowie mit Stichen und anderen Quellen abgeglichen. Herausgekommen ist ein Computerfilm, bei dem in Hubschrauber-Perspektive die Burg nach allen Seiten hin zu sehen ist. Für das Jahr 2007, zum 300. Jahrestag der Zerstörung, ist zudem eine Ausstellung geplant⁴.

Die Nutzung des maroden *Höchl-Schlössl* in **München** ist immer noch ungewiss: Bürgertreff oder Wohnungen? Der klassizistische Schlossbau aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Stadtteil Bogenhausen stammt vom Stadtbaumeister Josef Höchl (1777 bis 1883). Das Gebäude müsste längst saniert werden, doch gibt es Schwierigkeiten mit den nicht ausziehberichten Mietern. Lediglich einige Lagerräume stehen derzeit leer⁵.

Der Herkulesaal in der *Münchner Residenz* erstrahlt in neuem Licht. Der Saal, der beim Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg anstelle des völlig zerstörten Thronsaals errichtet wurde, ist einer der wichtigsten Konzertsäle in Deutschland. Vor allem die

Abb. 1. Neues Schloss Faber-Castell, um 1935. Gut zu erkennen in der linken unteren Ecke der Luftaufnahme das Palmenhaus, das 1970/71 abgerissen wurde.

Abb. 2. Der Gobelinsaal, eine Perle des Jugendstils, wurde in den Bauplänen oft als „Jagdsaal“ gekennzeichnet (Fotos aus: Gräflich von Faber-Castell'sches Schloss Stein bei Nürnberg).



technischen Einrichtungen waren in die Jahre gekommen und wurden nun grundlegend überarbeitet⁶.

Der Mittelbau des *Schlusses Nymphenburg* in München wird saniert. Knapp 5 Mio. Euro will der Freistaat in die Baumaßnahme stecken, in deren Rahmen auch eine Verbesserung für die Besucherinfrastruktur angestrebt wird. Die Schlossanlage, die bereits im 17. Jahrhundert begonnen wurde, zählt heute zu den meistbesuchten Reisezielen in Bayern⁷.

Ob der Verkauf von *Schloss Neidstein* in der Nähe von Sulzbach-Rosenberg soviel Aufmerksamkeit in den Medien erhalten hätte, wenn nicht ein amerikanischer Hollywood-Star der Käufer gewesen wäre? Vermutlich nicht. Die Anlage war seit 1466 im Besitz der Familie von Brand, die das Schloss nach der Zerstörung eines früheren Gebäudes 1513 errichtete: den Kern des heutigen Gebäudekomplexes. Die letzten Besitzer aus der Familie Brand, die heute in den USA leben, verkauften Neidstein nun an den Oscarpreisträger Nicolas Cage, der offensichtlich für die durch die Jahrhunderte angesammelte Ausstattung keine Verwendung hatte. Es wird gemunkelt, dass ein Innenarchitekt aus den Staaten das Schlossinterieur neu gestalten soll. Die Reste der Ausstattung, darunter prächtige Möbel, Spiegel, Gemälde und eine belgische Tapiserie, einst ein Geschenk des Hauses Wittelsbach (insgesamt knapp 300 Nummern), werden im renommierten Aktionshaus Neumeister in München versteigert⁸.

Das „*Pfalz-Neuburg-Museum*“ im Schloss **Neuburg an der Donau** ist der Öffentlichkeit übergeben worden. Letztes Jahr fand die große Landesausstellung in den frisch renovierten Räumen statt. Teile der Ausstellung wurden nun in das neue Museum im ersten Obergeschoss des barocken Ostflügels übernommen.

Das *Wasserschloss* in **Train** (Landkreis Kelheim) war im Laufe des 20. Jahrhunderts nach und nach verfallen. 1978 begann man mit der Rettung, die nun – nach fast 30 Jahren – abgeschlossen werden konnte. Die Gesamtkosten für die Instandsetzung des Schlosses und der Schlosskapelle sowie für die Sanierung des Schlossgrabens betragen rund 4,2 Mio. Euro. Der gegenwärtige Schlossbau geht auf das Jahr 1695 zurück, seine Anfänge liegen allerdings bereits im Mittelalter⁹.

In **Unterreichenbach** (Stadt Schwabach) stand einst ein Herrensitz, wie man ihn im Nürnberger Umland häufig findet. Um 1650 war er wohl als Vierflügelanlage errichtet worden. Die Reste des Schlosses wurden 1966 abgebrochen, lediglich das Kavaliers- oder Kemnatengebäude blieb erhalten. Es wurde in den letzten Jahren durch die Eigentümer durch Sanierung gerettet¹⁰.

In **Windach** (Landkreis Landsberg a. Lech) stehen einige Wiederherstellungsarbeiten an, u. a. soll der Turm an der Schlossparkmauer wieder eine Treppe bekommen, deren Aussehen jedoch noch ungeklärt ist. Eine Gesamtanierung wurde vom Gemeinderat abgelehnt¹¹.

Anmerkungen

¹ *Lb*, Sportwagen-Schmiede will Schloss in Luxushotel umbauen, in: Donaukurier vom 21.6.2006.

² *Jdt*, Beispielhafte Denkmalpflege, in: Katholische Sonntagszeitung Augsburg vom 28./29.1.2006.

³ *Robert Giersch*, Abschied von der Ruine des Nürnberger Pflegschlosses Haus-eck, in: Mitteilungen Altnürnberger Landschaft e. V., 55. Jg./H. 1/2006, S. 49–54.

⁴ *Andreas Höger*, Ruine Hohenburg: Ein Neubau am Computer, in: Münchner Merkur vom 22./23.10.2005.

⁵ *Katja Gäbelein*, Streit ums marode Höchl-Schlössl, in: Münchner Merkur vom 16.3.2006.

⁶ Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen 239/2006 vom 11.9.2006.

⁷ Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen 232/2006 vom 1.9.2006.

⁸ Katalog Neumeister Inventar Schloss Neidstein, Auktion 333/1 am 20. September 2006, und zahlreiche Zeitungsmeldungen.

⁹ *Mathias Uebliacker*, Das Wasserschloss in Train – oder: Was lange währt...., in: Denkmalpflegeinformationen des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege Nr. 134/Juli 2006, S. 11–17.

¹⁰ *Florian Koch*, Bekenntnis zur eigenen Vergangenheit, in: Denkmalpflegeinformationen des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege Nr. 134/Juli 2006, S. 17–18.

¹¹ *Stephanie Millonig*, Schlaglöcher ausfüllen und eine Treppe für den Turm, in: Landsberger Tag vom 25.3.2006.

Hessen

bearbeitet von Hans-Jürgen Hessel

Das Schloss in **Babenhause** (Kreis Darmstadt-Dieburg) geht auf eine im 12. Jahrhundert erbaute, der Stadtmauer im Süden vorgelegte Wasserburg zurück. Zu den stauferzeitlichen Resten gehören die Fundamente eines ehemals freistehenden quadratischen Turmes mit einer Kantenlänge von 10,8 m. Die Kernburg wurde 1460/70 umwallt und mit vier runden Ecktürmen verstärkt. 1560 bis 1580 und im 18. Jahrhundert erfolgten weitere Umbauten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Schloss als Altersheim genutzt.

Die Anlage, deren Wert auf 2,25 Mio. Euro geschätzt wurde, stand am 1. September 2006 zur Zwangsversteigerung an. Die Stadt Babenhause hatte ursprünglich den Kauf des Objektes beschloss; zur Unterzeichnung des Vertrags beim Notar erschien der Nachlassverwalter jedoch nicht. Nach der Auktion, die bei 505 000 Euro geendet hatte, wähnte sich eine einheimische Unternehmerin für kurze Zeit als Schlossbesitzerin, doch das umgehend eröffnete Insolvenzverfahren machte auch deren Pläne zunichte. Etwas überraschend erwarb daraufhin ein ukrainischer Bankier Babenhause für 1,8 Mio. Euro, um es in ein Luxushotel zu verwandeln. Das Schloss ist nicht nur deshalb ein Problemfall, weil unbezahlte Rechnungen in Höhe von 218 000 Euro aufgelaufen sind, sondern es auch ein geschätzter Investitionsbedarf von 2 bis 3 Mio. Euro allein für nicht vorhandene Brandschutzeinrichtungen besteht. In den folgenden Jahren müssten zudem 6 bis 8 Mio. Euro für Sanierungs- und Renovierungsarbeiten aufgebracht werden¹.

In den letzten Jahren wurde ein Gelände unterhalb des Palas der Burg **Eppstein** (Main-Taunus-Kreis), der so genannte „Altan“, von Schutt geräumt. Dieser „Altan“, benannt nach dem altanartigen Vorbau mit Freitreppe, über den man vom Palas aus den Zwinger betrat, diente ursprünglich als Geschützstellung, deren Einrichtungen nach 1763 abgebrochen wurden. Ein Teil des Geländes fand nach schriftlichen Quellen aber schon 1630 als Garten Verwendung. Dessen Erträge standen dem hessischen Verwalter der Burg zu.

Der „Altan“ wurde inzwischen in Anlehnung an seine historische Funktion wieder als Garten angelegt.

Für die Besucher der Burg ist er ab 2006 eine zusätzliche Attraktion, nicht zuletzt wegen des von dort zu genießenden Blickes über die Altstadt von Eppstein.

Anmerkungen

¹ Main-Taunus-Kurier vom 24.8.2006; *abalfabd*, „Babenhäuserin wird Schlossfrau“, nach: www.hr-online.de/website/rubriken/nachrichten vom 1.9.2006; aktuelle Informationen von Immobilienmakler Manfred Mehlhop.

² Main-Taunus-Kurier vom 2.9.2006.

Nordrhein-Westfalen (Bereich Westfalen)

bearbeitet von Matthias Rasch

Das Gut **Albrock** im Asseburger Wald bei Brakel (Kreis Höxter) wird seit Mai 2004 gastronomisch genutzt. Im ehemaligen Pferdestall befindet sich ein rustikales Café. Seit Juli 2006 sind auf dem Gut standesamtliche Trauungen möglich. Im 1831 erbauten Gutshaus wurde bereits die Haustechnik erneuert. Das Gebäude ist 1900 im Portalbereich und 1920 (Zugänge an die Schmalseiten verlegt) baulich anders ausgerichtet worden. Der Pächter hält die Vorgaben der Denkmalpflege ein. Übernachtungsmöglichkeiten im

Haupthaus und auf dem Freigelände runden das Angebot ab¹.

Statische Mängel im Mauerwerk und Dachstuhl der Burg in **Beverungen** an der Weser im Kreis Höxter stellen die Stadt als Eigentümerin vor unerwartete Probleme. Putzrisse im Treppenhaus und Verschiebungen im Dachstuhl sowie ein Abrutschen von Sollingsandsteinplatten der Dacheindeckung sind zu beklagen.

Ursächlich seien von Außen nicht sichtbare Feuchtigkeitsschäden. Vorsichtshalber wurde im vermieteten Wohnturm ein Stützkorsett installiert. Einschließlich Schadenskartierung entstand bereits ein Aufwand von 48 000 Euro. Die Kosten für die Schadensbeseitigung sollen im voraus in einer Summe ermittelt werden, um sie in den Haushaltsentwurf für 2007 einbringen zu können. Andere Vorhaben müssen dann zurückgestellt werden. Die falsche Einschätzung der Schäden am Rentmeisterhaus entwickelten sich von ursprünglich veranschlagten 600 000 DM bis jetzt auf 1,2 Mio. Euro²!

Anstelle des 1797 wegen Baufälligkeit abgetragenen alten Herrenhauses **Oberfelde** in Niederaden (Stadt Lünen, Kreis Unna) entstand auf der 220 qm großen Insel des Hausteiches ein spätbarockes Gartenhaus. Der ursprünglich verputzte zweigeschossige Fachwerkbau wurde 1967/68 saniert. Im Jahre 2002 verkaufte die Stadt das Baudenkmal an einen Privatmann mit der Auflage, das Gebäude als Wohnhaus zu nutzen. Seit Juni diesen Jahres

wird der Pavillon aus dem späten 18. Jahrhundert zu einer knapp 100 qm großen Wohnung ausgebaut³.

Eine rund 80 cm dicke Schlamm-schicht gefährdet den Bestand des auf Eichenholzpfahlgründung aufgeführten Hauses **Sandfort** nordöstlich von Olfen (Kreis Coesfeld). Um den Grund und die Uferbereiche der Wasserflächen (ca. 10 000 qm) zu schonen, soll die Schlamm-schicht im Spülverfahren gereinigt werden. Die Gesamtkosten der geplanten Maßnahme betragen rund 90 000 Euro. Die Bezirksregierung Münster bewilligte aus dem Denkmalförderprogramm für 2006 eine Beteiligung an den Kosten in Höhe von 25 %⁴.

Mit einem Festakt und dreitägigem Musikfestival unter der Schirmherrschaft von Eckhard Uhlenberg, Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, wurde der revitalisierte und umgebaute Tiergarten am Wasserschloss in **Velen** (Kreis Borken) eingeweiht. Der Tiergarten mit sechsstrahligem Jagdstern wurde durch die Jahrhunderte weiterentwickelt. Heute wird die Fasanerie von 1755 in der 55 ha großen Anlage gastronomisch genutzt. Im September 2004 wurde bereits das 250-jährige Bestehen der Orangerie gefeiert⁵.

Anmerkungen

¹ Westfalenblatt vom 2.8.2006 und www.gut-albrock.de; freundliche Auskünfte des Pächters vom 17.9.2006.

² Neue Westfälische vom 21.7.2006 und „Burgen und Schlösser“ 4/2005, S. 262.

³ Westfälische Rundschau vom 22.7.2006.

⁴ Ruhr-Nachrichten vom 12.8.2006 und Westfälische Nachrichten vom 12.8.2006.

⁵ www.velen.de und Verkehrsverein Velen-Ramsdorf e.V. vom August 2006.

Abb. 1. Haus Sandfort von Osten, bestehend aus Häusern des 16./17. Jahrhunderts mit vorgesetztem Torturm und Westflügel vom Ende des 17. Jahrhunderts. 1912 verändert und nach schweren Kriegsschäden bis 1953 wiederaufgebaut (Foto: Verf.).

